

## Protokoll Steuerungsgruppe „Jugend BeWegt“ 1. Sitzung

Datum, Uhrzeit: 23.10.2013, 18.30 Uhr bis 21.30 Uhr

### TeilnehmerInnen:

Frau Arndt FB-Leitung Familie/ Bildung und Kultur; Patrick Burtchen/ Haus der Jugend; Claudia Peschen/Stabsstelle Projektmanagement und Bürgerbeteiligung; Ludger Hoffkamp/ Katholische Kirche; Helmut Wibel / Jugendfeuerwehr; Jugendgelände/Bürgertreff; Bernhard Antelmann; Johannes Mörbe/ SV Pattonville/ BG Remseck; Frau Fink, Bürgerverein/Grüne; Erik Flügge/ Squirrel und Nuts, Maria Nesselrath Moderation und externe Begleitung.

### Ort: Aldingen, Haus der Jugend

**Top 1:** Begrüßung, Ablauf, Übersicht über die Sitzung.

**Top 2:** Kurze Einführung „Was ist Jugend BeWegt“. Zielsetzung des Projektes. **Ergebnis: Siehe PP Anlage.**

**Top 3:** Erik Flügge gibt einen Überblick über Beteiligungsprojekte in anderen Kommunen.

Welche Formen der Jugendbeteiligung gibt es? Was sind förderliche Kriterien? Blick über den Tellerrand: **Ergebnis: Siehe auch PP in der Anlage.**

**Top 4:** Diskussion und weitere Zusammenarbeit

**Top 5:** Erste Bausteine Jugendbeteiligung Remseck am Neckar:

### Zentrale Ergebnisse (Top 1 bis 3):

- **Virtuelle Räume:** Seit einigen Jahren hat sich der „Raumgedanke“ verändert. Das heißt, Jugendliche sind weniger in geographischen Räumen verortet, sondern stark in virtuellen Räumen.
- **Mediennutzung:** Die Grundausstattung der Haushalte, in denen 12- bis 19-Jährige leben, besteht aus Computer/Laptop, Handy, Fernseher und Internetzugang. Diese Geräte bzw. Zugangsmöglichkeiten sind in allen Haushalten vorhanden. Jugendliche haben zu 100 Prozent Zugang zu diesen Geräten. Davon 47 Prozent Smartphone Nutzung. Daraus lässt sich ableiten, dass der Zugang zu Jugendlichen vor allem bei Jugendbeteiligungsaktivitäten über Medien erfolgen muss. (Facebook etc.). Die Nutzung der Medien geht quer durch die Milieus. Bei Aktionen zur Jugendbeteiligung wie z.B. Jugendforen oder anderen Formen der Beteiligung ist das Ziel die Heterogenität der Zielgruppen. Der Anteil der Gymnasiasten sollte nicht dominieren. (Nicht mehr als 50%).
- **Elemente der (Online) Aktivierung beachten:**
  - **Kontakte „Offline“** herstellen, das bedeutet reale Bezüge unter den Jugendlichen ermöglichen.
  - Es gilt **„Glaubwürdigkeit“** zu vermitteln. („Ernst nehmen der Interessen und Bedürfnisse, keine Alibiaktionen, Instrumentalisierungen (....).“)
  - Freunde dazu holen! Stichwort **Viralität:** Form der Verbreitung, z.B. Mundpropaganda, virales Marketing in Facebook, Beispiel: „die Jugendbeteiligungsidee in Remseck am Neckar wird zum Gesprächsgegenstand“. Menschen finden, *„die alles wissen“ (Schlüsselpersonen)*. Ideen werden dann geteilt, wenn die emotionale Seite angesprochen wird.
  - Verständlichkeit: Klare Anweisungen an Kids.
  - Anreize zur Teilnahme schaffen, wie zum Beispiel Befreiung vom Schulunterricht (Veranstaltung während der regulären Schulzeit durchführen).
  - Ansprache und Einladung der Jugendlichen über „beliebte“ Lehrer.
  - Jugendliche aus allen Schulformen der weiterführenden Schulen einbinden.

- **Kommunale Kommunikation:** Vom alten Marktplatzgedanken zum „neue Marktplatz“ - z.B. Facebook“ optimaler Ort für Jugendliche und für kommunale Kommunikation .
- **Blick über den Tellerrand:** Beispiele von aktuellen Jugendbeteiligungsaktionen: **Sindelfingen** (da läuft viel über Schulaktionen). Integration des Themas über den Unterricht, Erstellung von Unterrichtsmaterialien zum Thema Jugendgemeinderat.

**Herrenberg** könnte noch interessant sein für weitere Informationen. **St. Georgien** hat große Online Abstimmung organisiert, teilgenommen haben 25% der Jugendlichen. Leitfrage war: „Wie finde ich die Politik in meiner Kommune?“ . Parallel dazu Online-Foren mit Diskussion zum Thema.

- **Wesentliche Erfolgsfaktoren** für gelungene Jugendbeteiligungsaktionen sind zudem Gemeinschaftserlebnisse, *Feste feiern, Partys*, „*das Jugendcafé im Rathaus*“.

#### **Top 4: Diskussion und weitere Zusammenarbeit:**

- Die TeilnehmerInnen der Steuerungsgruppe haben Interesse sich in ihrer Rolle und Funktion in den Prozess der Jugendbeteiligung in Remseck am Neckar einzubringen. Dabei spielen die Ressourcen eine Rolle. Für die TeilnehmerInnen aus den Vereinen muss der Nutzen für die eigene Vereinsarbeit erkennbar sein.
- Es werden weitere VertreterInnen der Vereine / Verbände angesprochen.
- Es soll ein passgerechtes Beteiligungspaket für Remseck am Neckar geschnürt werden.
- Die Jugendbeteiligungsaktivitäten sind mit den bereits bestehenden Strukturen zu verbinden.
- Es gibt nicht DAS Jugendbeteiligungsmodell in Remseck am Neckar, sondern es ist situativ variabel.

#### **Top 5: Erste Bausteine Jugendbeteiligung Remseck am Neckar:**

- **Vernetzung:** Für den Auftakt der Jugendbeteiligung sollen die weiterführenden Schulen mit ins Boot geholt werden. Die Vernetzung ist zentrales Mittel zum Aufbau der Beteiligungsstrategien.
- **Politische Unterstützung:** Der Oberbürgermeister wird für die Auftaktveranstaltung gewonnen.
- **Großes Jugendforum:** Als Auftakt wird ein großes Jugendforum geplant. In diesem Jugendforum sollten Elemente eingebaut werden die „Spass“ machen. Empfohlen wird, wenn möglich, junge Moderatoren einzubinden. Die Plenumszeiten während dieser Veranstaltung sollten so kurz wie möglich gehalten werden. Ergebnisse von Arbeitsgruppen sollten deshalb vorrangig in Form von Ausstellungen präsentiert werden.
- **Situative Beteiligung:** Gleichzeitig gilt es immer wieder „situative Beteiligung“ herzustellen. Leitsatz z.B.: Beteiligung vielfältig, ideenreich, situationsbezogen gestalten.
- **Inhalte / Nachfragen:** Kinder und Jugendliche wählen relevante Themen aus: Erste Inhalte der Beteiligung beziehen sich auf die Interessenslage der Jugendliche in Remseck. Dazu wird eine passende Auftakt- Fragestellung gesucht: Was gefällt dir in Remseck? Was wünschst du dir? Was nicht, etc.
- **Zeitplan:** Der Zeitplan der Steuerungsgruppe wird beibehalten, am 27. November findet um 18.30 Uhr der nächste Planungstermin der Steuerungsgruppe statt.